

Lützows wilde Jagd

Melodie: Karl Maria von Weber (1814)

Text: Theodor Körner (1813)



1. Was glänzt dort vom Wal-de im Son - nen-schein? Hör's nä - her und nä - her



brau - sen! Es zieht sich her - un - ter in dü - ste - ren Reih'n,



und gel-len-de Hör - ner schal-len da-rein, er - fül-len die See-le mit Grau-sen!



Und wenn ihr die schwar-zen Ge-sel - len fragt: Das ist,



das ist Lüt - zows wil - de, ver - we - ge - ne Jagd! Jagd!

2. Was zieht dort rasch durch den finstern Wald
und streitet von Bergen zu Bergen?

Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt,
das Hurra jauchzt, und die Büchse knallt,
es fallen die fränkischen Schergen.

Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt:

Das ist,

! Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd. !

5. Was scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
unter winselnden Feinden gebettet?

Es zucket der Tod auf dem Angesicht,
doch die wackern Herzen erzittern nicht,
das Vaterland ist ja gerettet!

Und wenn ihr die schwarzen Gefallnen fragt:

Das war,

! Das war Lützows wilde, verwegene Jagd. !

3. Wo die Reben dort glühen dort braust der Rhein,
der Wütrich geborgen sich meinte;
da naht es schnell mit Gewitterschein
und wirft sich mit rüstigen Armen hinein
und springt an das Ufer der Feinde.

Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt:

Das ist,

! Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd. !

6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd,
auf Henkersblut und Tyrannen!
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt!
Das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
wenn wir's auch nur sterbend gewannen.

Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:

Das war,

! Das war Lützows wilde, verwegene Jagd. !

4. Was braust dort im Tale die wilde Schlacht,
was schlagen die Schwerter zusammen?
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht
und lodert in blutigen Flammen.

Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt:

Das ist,

! Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd. !